

(No. 84.)

Das beliebte

Lerchenfelder Lied.

Verfaßt von Niffel,

nach der bekannten Galopp-Melodie.

Im Verlag bei Franz Barth
in Wien,

Mariahilf, kleine Kirchengasse Nr. 28.

Als ich neulich spät wie immer
Ging durch's Lerchenfeld herein,
Hörte ich in einem Zimmer
Fluchen, poltern, schimpfen, schrei'n.



D. 42. S. 23.



Verpflichtung

Erklärung

...

...

...

...

...

...

...

...

...

ADTE
★

Als ich neulich spät wie immer
Ging durch's Lerchenfeld herein,
Hörte ich in einem Zimmer
Fluchen, poltern, schimpfen, schrei'n;
Neugier' hieß mich stille stehen,
Um zu sehen, was geschah,
Doch, um etwas auszuspähen
War kein Licht im Zimmer da.

Eben kam der Mann vom Weine
Ungebud'lt sternenvoll,
Kaum noch trugen ihn die Beine,
War fuchsteufels wild und toll;
Eine heis're Weiberstimme
Schrie: „Du Saufaus, bist schon da?“
Und der Mann im höchsten Grimme
Rief: „Du sauber's Wuzerl ja.“

„Auf steh'st jetzt! Und bringst was z'fressen,“
„Schlag' a Feuer, mach' a Licht!“
„Mach', daß i kriag bald was z'essen,“
„Sunst gib Obacht, was dir g'schiacht!“
„Thuast di nur a Wenig rühren,“
„Schimpfst mi mit an anzig'n Wurt,“



„Will i dir dein' Buß'l schmieren,“
„Nacha peitsch' i di erst furt!“

„Schaut's nur an dô b'soff'ne Metten!“
Fangt das Weib in Bett d'rinn' an:
„Alles Geld — i wollt d'rauf wetten —“
„Hat der Saufaus heut verthan“
„Und jekt will er mi no schlag'n“
„So a Himmel Sapp'rament!“
„Na, dôs kann i net ertrag'n,“
„Himmel! — I hab' a zwa Hând!“

„Halt'st dein'n Brod'lad'n? lecker Besen!“
„Râsonnier'st no lang mit mir,“
„Wer i dir d'Leviten lesen,“
„Mistbagasch! Das mirk' du dir!“
„Hab i dein'n Verdienst versoffen“
„Oder gar dein Heirathguat?“
„Ja, mit dir, da hab' i's troffen,“
„Du bist von'ra sauber'n Bruat!“

„Racker! du hast gnuâ versoffen,“
„Wasst, was All's bein Teufel is?“
„All's is durch dein Gurgel g'lossen,“
„Laugn'st es — i zertrah' dir 's G'frieß!“
„All's verkaufen und versehen“
„Muas i für den Henkersknecht,“
„Hab' in ganzen Haus kan Fesen,“
„Und jekt war i dir no z'schlecht?“



Raum war's letzte Wort außg'sprochen,
So derwischet sie ihm bein Kopf,
Doch er hat den Braten g'rochen
Und fangt 's Weiberl flink bein Zopf;
Setzt is 's gangen hoch und nieder,
Bald Tenor, Diskant und Bass,
Stöß' und Prügel hin und wieder,
Ohne Zahl und ohne Maasß.

Dauert hat die Remasuri
G'wisß a halbe Viertelstund,
Und dabei war Regens = Churi
A klan's Mistvich von 'ran Hund.
Unter Spizbuab'n, Schinderluader,
Saufaus, Saurausch, b'soff'ne Schwein,
Beschi, Teufels = Unterfuatter
Ziel der Spizgel bellend d'rein.

Endlich nahm der Spasß ein Ende,
Ganz piano ging der Takt,
Plötzlich ruh'ten beider Hände,
Aus war nun der erste Akt.
Länger konnt' ich nicht mehr stehen,
Ging daher ein wenig fort,
Kam zurück, was dann geschehen,
Das erzähl' ich Wort für Wort.

„Mi hat ja der Teufel g'ritten!“
Fing das Weib dann weinend an:

„Durch dein Heucheln, Schmeicheln, Bitten“
„Hast mi d'ran kriagt, schlechter Mann!“
„Wo san alle meine Sachen,“
„Dös d' daheurath' hast mit mir?“
„All's is gangen durch dein'n Rachen,“
„Bald bein Wein und bald bein Bier!“

„Mit den derfst du di schon prahlen,“
„Was d'hast 'bracht in's Haus zu mir;“
„Zwa, drei z'broch'ne Suppenshalen“
„Und so Scherma Kuchelg'schirr.“
„Hast leicht mehr g'habt, als an G'wand!“
„Und a Hemad auf dein Leib?“
„Und a schmutzig's Einbrennpfand'l,“
„Daß i nix vergiß mein Weib!“

„Därstt schon red'n von deine Mitteln,“
„Hörst, das war a rechter Tusch!“
„Hast mehr g'habt, han? Als zwa Ritteln,“
„An' von Zeug, und an' von Plusch!“
„Is das in der Ordnung g'wesen?“
„Damals war mein Freud' schon aus;“
„Bia ma 's Hochzeitmahl hab'n 'gössen,“
„War ka Löffel da in' Haus.“

„Gelt! Auf die hä'ft bald vergessen,“
„Du infamer, schlechter Mann!“
„Daß die d'Läus bald hätten g'fressen,“
„Schöner Kopf! da denkst nöd d'ran?“

BIBLIOTHEK
„Deine Hemder, wirst du wissen,“
„Hab'n sich in dein Wirthschaft g'schickt,“
„Eins war schleißig, 's andre z'rissen,“
„'s dritte umadum abg'flickt.“

„I was's guat, was i hab' g'funden,“
„Wir i zu dir kumma bin;“
„D' Bettstadt war mit Strick' z'sammbunden“
„Und a g'fauter Strohsack drin!“
„Alles voller Flöh und Wanzen,“
„Kasten ohne Schloß und Schild;“
„Nöt a mal an Tisch, an ganzen,“
„Broch'ne Sesseln und ka Bild.“

„Rein von Glend z'samma g'stoppelt,“
„Fleißi mit an Zwirn vernah't,“
„Bloß, weilst so viel g'flickt und doppelt,“
„Hat di net da Wind vawahrt.“
„Lumpen war'n dein Equipasche,“
„Bünt'ln Flöh dein Hab' und Guat,“
„Zwisch'na Fingern voll Kurasche,“
„Wia's an Schneida zuag'hör'n thuat.“

„Was? — Du willst mit solchen Trümpfen“
„An' soliden Schneiderg'sell'n“
„Und das Handwerk a no schimpfen?“
„Wart, jetzt kriagst'as mit der Ell'n!“
„I kunt di vor Zorn zerreißen!“
„Das verzeiht ma d'Welt und Gott!“

„Da liegt just mein Bögeleisen“
„Rabenvich! I wirf di todt!“

Jetzt begann der Tanz auf's Neue
Und da ging es Schlag auf Schlag,
Bis das sanfte Weib, das Treue
Brüllend auf dem Boden lag.
Länger wollt' ich nicht mehr stehen,
Denn der Spaß war noch nicht aus;
Ich entschloß mich, fortzugehen
Und begab mich dann nach Haus.

Wie ich so nach Hause gehe,
Kam mir der Gedanke flink;
Tret' ich einmahl in die Ehe,
Daß ich nie ein'n Kausch mir trink';
Aber ledig bleib' ich lieber,
Weil das alte Sprichwort sagt:
Besser ist der Kausch, wie's Fieber,
Wie man viel Beweise hat.


Sammlung L. A. Frankl